

AUSGABE GASTER UND SEE

17. JANUAR 2010 | NR. 15 | AZ 8730 UZNACH | CHF 2.50

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 10

REICHWEITE:
52 766 Exemplare, 109 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-gastersee@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11

REGION

**Gratis-Hahnenwasser
in Restaurants: schön
und gut, aber alles
hat Grenzen.**

SEITE 5

SPORT REGION

**Ein Joner Pöstler
will seinen Traum als
Profi-Wrestler Tatsache
werden lassen.**

SEITE 28

SPORT REGION

**Der FCRJ zieht sich
beim ersten Testspiel
des Jahres achtbar
aus der Affäre.**

SEITE 29

ANZEIGE

CASINO
Bad Ragaz
64'625.47
Tamina Jackpot www.casinoragaz.ch
Jackpot 15.1.2010 (Angaben ohne Gewähr)

Matura-Arbeit über Internierungslager

Uznach. – Die 18-jährige Uznerin Christa Scherrer hat sich in ihrer Matura-Arbeit mit einem fast vergessenen Stück Geschichte aus dem Linthgebiet auseinandergesetzt – nämlich mit dem Internierungslager, das sich während des Zweiten Weltkriegs im Giessen befand, auf Reichenburger Boden an der Grenze zu Benken. Da es kaum Berichte über dieses Lager gibt, musste sie für ihre Recherchen bis nach Bern reisen, wo sie im Bundesarchiv manches fand. Insgesamt hat die junge Uznerin rund drei Monate in ihre Arbeit investiert. Einer ihrer hiesigen Informanten war Stefan Paradowski. SEITE 9

Ein Lebenszeichen der Lakers im Tessin

Eishockey. – Die Rapperswil-Jona Lakers haben das Siegen doch nicht verlernt. Nach fünf Niederlagen in Folge gab das Team von John Slettvoll mit einem 5:1-Sieg in Lugano ein deutliches Lebenszeichen von sich. Lugano wurde nach dem frühen Führungstreffer durch Jeff Hamilton (4.) im Mitteldrittel für seine Nonchalance bestraft: Christian Berglund, Thomas Walsler, Thierry Paterlini und Stacey Roest trafen für die gestern abgeklärten auftretenden Lakers. SEITE 27

Region	3-9
Sonntagsreportage	11
Sport Region	28
Sonntagsinterview	15
Inland	16
Ausland	18
Kultur	19
Dossier	20
Sport	23
Unterhaltung	33
Fernsehen & Radio	35

St. Galler Finanzaussichten «nicht gerade verheissungsvoll»

«Alle werden den Sparhebel spüren», umreisst der St. Galler Finanzchef Martin Gehrer den Plan, der den Kanton aus der Finanzklemme befreien soll.

«Die Aussichten sind nicht gerade verheissungsvoll», gibt Finanzchef Martin Gehrer auf die Frage nach der St. Galler Finanzlage unumwunden

zu. Und er macht auch keinen Hehl daraus, wo er den Sparhebel ansetzen will: «Es gibt beim Sparen kein Tabu.» Projekte, wie sie die SVP längst kritisiert, werden im Zuge der Verzichtsplanung genauso unter die Lupe genommen wie Sparmassnahmen «auf dem Buckel der Gemeinden» (so die Kritik der Gemeindepräsidenten-Vereinigung). Tabu sei einzig der Vorschlag einer vorübergehenden

Verschuldung, mit welchem sich die regionale SP-Präsidentin Eva B. Keller einen Ausweg aus der Krise erhofft.

Gute Zeiten schuldenfrei starten
«Wir sind bestrebt, wirtschaftlich rosigere Zeiten nicht mit einem Schuldenabbau beginnen zu müssen», sagt Gehrer. Die miesen Finanzperspektiven sind wirtschaftlich, aber auch fi-

nanzplanerisch begründet – beziehungsweise ausgabenbedingt.

Während der Kanton St. Gallen längst mit Steuersenkungen an Attraktivität zugelegt hat, verzeichnen nunmehr die Planwerte für den kommenden Zeitraum Aufwandüberschüsse von 300 Millionen Franken für das nächste Jahr und sogar bis über 500 Millionen Franken für das Jahr 2013. (bt) **BERICHTE SEITEN 3/4**

Meisterstück am Lauberhorn

Wengen. – Einen Tag nach dem zweiten Platz in der Superkombination hat sich Carlo Janka mit seinem gestrigen Sieg in der Lauberhornabfahrt definitiv in den Geschichtsbüchern des Skirennsports verewigt. Der Bündner ist der jüngste Abfahrtsieger am Lauberhorn seit 30 Jahren.

Janka gewann den Abfahrtsklassiker souverän vor dem Kanadier Manuel Osborne-Paradis und dem Liechtensteiner Marco Büchel, obwohl er das Ziel-S nicht mehr mit vollem Tempo fuhr, wie er nach dem Rennen sagte. Zweitbesten Schweizer im gestrigen Rennen war Didier Cuche auf Platz 5, Vorjahressieger Didier Défago fuhr auf Platz 7. (so)

BERICHTE SEITEN 23 UND 24

Grandios: Carlo Janka feiert im Zielraum von Wengen seinen Sieg im Lauberhornrennen. Bild Alexandra Wey/Keystone



suedostschweiz.ch
... jeder klick ein treffer

Heute: Am Lauberhorn findet der Slalom der Männer statt – ab 10 Uhr im Live-Ticker.

Chili

Ob Kostbares, Leckeres, Anregendes oder Melancholisches – der Farbe Blau sind schon grosse Musiker und Künstler erlegen. **BEILAGE**

WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 34

SONNTAGSKOMMENTAR

WER REGIERT DIE SCHWEIZ?

Von Andrea Masüger

Bundespräsidentin Doris Leuthard hat am vergangenen Mittwoch eine verblüffend einfache Erklärung für den Umstand geliefert, dass nicht der Bundesrat, sondern die Finanzmarktaufsicht (Finma) im Februar 2009 die berüchtigten UBS-Kundendossiers an die USA geliefert hat: Die Landesregierung wollte nicht riskieren, dass in der Öffentlichkeit erneut Kritik aufbrandet, nachdem die 6-Milliarden-Rettungsaktion für die UBS im Oktober 2008 schon heiss umstritten war.

Das heisst mit anderen Worten:

Eine Staatschefin gibt zu, dass ihre Regierung Angst hatte, einen für den Finanzplatz des Landes weitreichenden Entscheid zu fällen. Dass sie sich vor der Verantwortung drückte, entweder selbst für die faktische Liquidierung des Bankgeheimnisses verantwortlich zu sein oder aber das Bankgeheimnis zu schützen und dafür den Ruin einer Grossbank in Kauf zu nehmen.

Die Feststellung des Bundesverwaltungsgerichts, dass die Finma gar nicht zu einem solchen Entscheid befugt war, ist nur die eine, weniger gravierende Seite der Medaille. Das Bundesgericht, auf das

der Bundesrat jetzt hofft, kann das theoretisch noch anders sehen. Weit wichtiger ist die Erkenntnis, dass die Schweizer Regierung in einer Situation, wo allenfalls Notrecht gefragt wäre, den Entscheid auf ein Fachgremium abschiebt und danach die Hände in Unschuld wäscht. Wer entscheidet, was zu tun ist, wenn jemand der Schweiz den Krieg erklärt? Die Eidgenössische Schiesskommission (Esko)?

Dieses blamable Eingeständnis des Bundesrates verstärkt die Wahrnehmung der letzten Monate: Sobald die Regierung aus ihrem bewährten innenpolitischen, verwal-

tungstechnischen Alltagsschema fällt, wird sie hilf- und kopflos. Wenn die USA ihre Muskeln spielen lassen, ein Wüstenherrscher durchdreht oder ein benachbarter Finanzminister eine tolldreiste Aktion startet, herrscht in Bern allgemeines Herzflattern, das in falsche Entscheide – oder eben in gar keine Entscheide – mündet. Vielleicht ist die Welt für unser behütetes Regierungssystem tatsächlich zu gross geworden. Regierungsreformen sind hierzulande bei Politikern unbeliebt. Wenn es so weitergeht, werden sie sich dagegen aber nicht mehr wehren können.

amasueger@suedostschweiz.ch